Nach dem zweiten Glas Silvesterpunsch zu erzählen

Autor(en): **n.o.s.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 52

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507381

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach dem zweiten Glas Silvesterpunsch zu erzählen

Der Professor wollte in ein Restaurant zum Mittagessen gehn. Unterwegs spürt er ein menschliches Rühren und begibt sich in eine der zu diesem Zweck schon von Kaiser Vespasian eingerichteten Stätten. Er zieht seine Zeitung aus der Tasche und liest. Nach einer halben Stunde klopft die Hüterin des Ortes energisch an die Türe. Der Professor kommt heraus und sagt:

«Das Essen war sehr gut. Was bin ich schuldig?»

Die brave Frau starrt ihn entgeistert an, und da fährt er fort:

«Aber warum habt ihr hier eigentlich so durchlöcherte Sitze?»

*

In Gesellschaft wird davon gesprochen, daß sich das Angetrunkensein bei jedem Menschen anders bemerkbar macht.

«Das kann stimmen», sagte der dänische Mathematiker Kroman. «Ich zum Beispiel merke es immer erst dann, wenn ich feststellen muß, daß meine Vertikalachse in ihrer Verlängerung nicht den Mittelpunkt der Erde treffen würde.»

*

«Sagen Sie, lieber Baron, wer war die reizende Frau, mit der ich Sie unlängst getroffen habe? Ihre Frau oder Ihre Schwester?»

«Hm .. Verzeihung .. aber ich habe ganz vergessen, sie zu fragen ...»

*

Pierre wird von seiner Frau geknechtet. Das Leben wird für ihn immer unerträglicher, doch er vermag das Joch nicht abzuschütteln. Um sich zu zerstreuen geht er auf den Jahrmarkt. Vor einer Bude bleibt er stehn und spricht den Besitzer an:

«Sind Sie's, der eine Frau entzweisägt?»

«Ja, ja, die Vorstellung wird gleich beginnen.»

«Es geht mir nicht um die Vorstellung, aber», meint Pierre, «ich hätte einen Auftrag für Sie.»

MALEX
gegen
Schmerzen

McCarthy: «Ich gehe nie zweimal ins selbe Restaurant.»

McFadden: «Ja, ich gebe auch kein Trinkgeld.»

*

«Ja, meine Brüder», sagt der Geistliche am Ende seiner Predigt, «für die Bösen wird es drüben nur Jammern geben. Jammern und Klagen und Zähneklappern.»

«Aber», fragt Smith, «wenn man keine Zähne mehr hat?»

«Die werden Euch beigestellt, Bruder», erwidert der Prediger streng.

*

Ueber den Kleiderhaken im Vorraum des Sitzungssaales einer östlichen Regierung steht:

‹Nur für Mitglieder des Politbureaus bestimmt!›

Eines Tages findet man darunter geschrieben:

‹Man kann aber auch Mäntel aufhängen.›

*

Der kleine Jimmy steht in der Schule auf und sagt: «Miss Brown, ich muß ... gehn.» Und er bezeichnet, was er tun muß, mit einem zwar richtigen, aber nicht ganz salonfähigen Wort.

Nachher nimmt die Lehrerin ihn beiseite und erklärt:

«So darfst du nicht reden, Jimmy, das ist sehr häßlich. Das nächste Mal, wenn du hinaus mußt, sag zum Beispiel ‹Ich gehe eine Blume pflücken›.»

Eine Woche später erhebt sich Jimmy.

«Miss Brown, ich gehe eine Rose pflücken.»

«Geh nur, Jimmy», sagt die Lehrerin höchst zufrieden mit dem Erfolg ihrer Erziehung.

Bei der Türe bleibt Jimmy stehn.

«Verdammt! Jetzt hab ich kein Papier bei mir!»

*

Der Chef zum Prokuristen: «Mein lieber Müller, Sie haben sich im vergangenen Jahr so nachdrücklich und erfolgreich für unsere Firma eingesetzt, daß ich Ihnen heute, zum Jahresende, einen Cheque über zehntausend Franken überreiche. Und wenn Sie sich in diesem Jahr wieder so bewähren, werde ich den Cheque unterschreiben.»

Mitgeteilt von n. o. s.

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

Warum sehe ich das Parkverbotsschild erst dann, wenn schon ein Bußenzettel unter dem Scheibenwischer steckt?

F. W. in Ronco

Warum müssen Mannequins immer so stehen, daß man glauben könnte, sie seien als Krüppel auf die Welt gekommen?

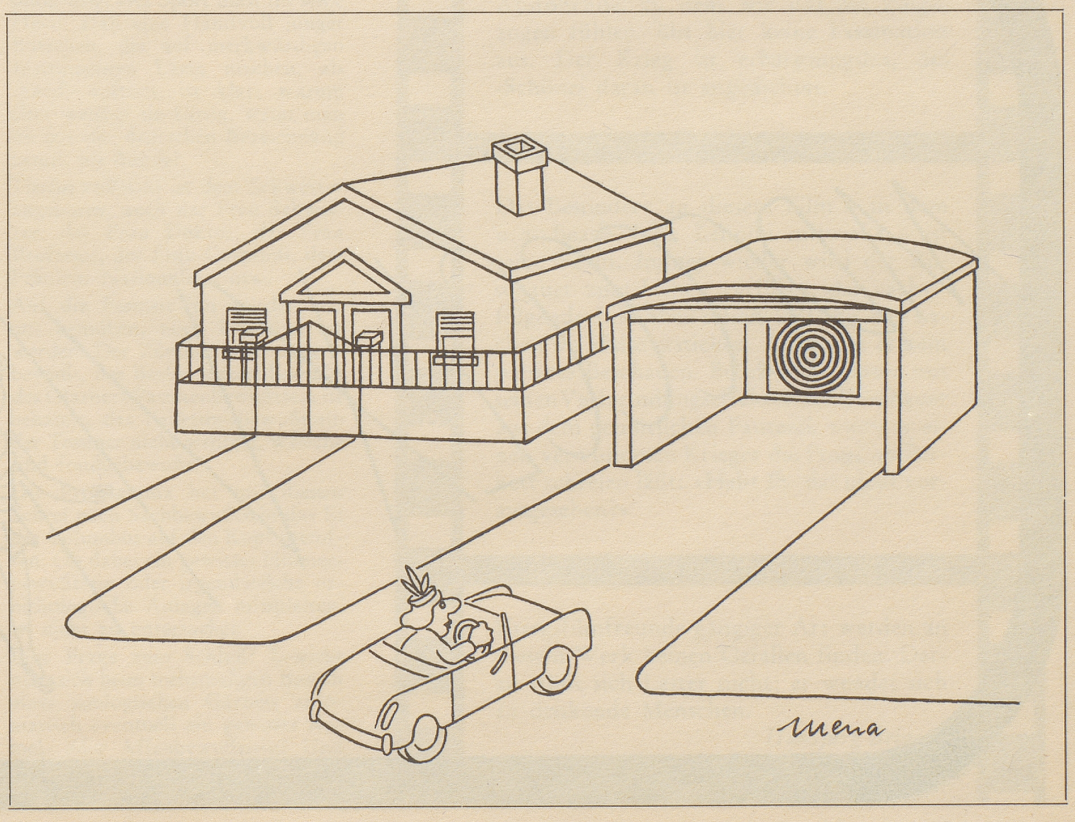
W. K. in Riehen

Warum muß ich mir jeden Morgen um 7 Uhr sagen lassen, wie das Wetter um 4 Uhr war?

R. Sch. in Spiegel

Warum zetern wir über die antikommunistischen Machenschaften in Griechenland, während wir uns mit den antidemokratischen Zuständen im Osten abgefunden haben?

M. G. in Küsnacht

Warum erklärt mein Vorredner genau das, was ich auch sagen wollte?

W. K. in Rüti